

SHORT

Buch über Unternehmensethik vorgestellt



Die Diskussion über Unternehmensethik will dieses Buch anregen.

Wien. „Würdigung der Unternehmensethik“ – das ist der programmatische Titel des soeben vorgestellten Buchs des Österreichischen Netzwerks für Wirtschaftsethik.

Entstanden ist es aus einem umfassenden Diskurs des Netzwerks für Wirtschaftsethik mit rund 200 Unternehmern. Das Buch soll einen „roten Faden“ der Unternehmensethik bieten sowie moralische Fragen in der Wirtschaft mit praktischen Lösungen beantworten.

Behandelt werden Fragen wie: Welche Aufgaben hat ein Unternehmer? Verträgt sich kurzfristige Profitorientierung mit sozialer Verantwortung? Wie navigiert der Unternehmer zwischen Fremd- und Selbstbestimmung, Gut und Böse, Recht und Unrecht?

Insgesamt soll durch das Buch die Diskussion über Ethik unternehmerischen Handelns angeregt werden. Dies geschieht vor dem Hintergrund gegensätzlicher Positionen, die helfen sollen, die eigene Position zu schärfen. (red)

Best Thesis Award 2009 vergeben



Clemens Hasenauer von CHSH zeichnet Studenten aus.

Wien. In Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien wurde der CHSH Best Thesis Award („LAWard 2009“) vergeben.

Der Preis mit einer Gesamtdotierung von 3.500 € wird von der Wiener Anwaltskanzlei CHSH für die besten wissenschaftlichen Arbeiten der Studienrichtung Wirtschaftsrecht gestiftet. CHSH will damit die qualitativ hochwertige und praxisbezogene Ausbildung im Bereich Wirtschaftsrecht unterstützen und besonders begabte Studenten bzw. Absolventen fördern.

Die Gewinner des LAWard 2009 sind: Martina Almhofer und Peter Komenda (jeweils Bachelor-Arbeit) sowie Franziska Paefgen (Master-Arbeit) und Angelika Hable, LL.M. (PhD-Arbeit).

„Die Jury war von der hohen Qualität und der praxisrelevanten Bearbeitung der Themen sehr positiv überrascht. Wir freuen uns, diese herausragenden Arbeiten mit dem LAWard 2009 auszuzeichnen“, so Clemens Hasenauer von CHSH. (red)

ÖBB-Zentrale Zechner & Zechner gewinnt die Ausschreibung, bis 2014 soll das „Tor ins neue Stadtgebiet“ stehen

Wiener Büro baut ÖBB-Turm am Zentralbahnhof

69 Mio. Euro werden auf 46.000 m² verbaut, 88 Meter hoher Turm soll als Imageträger für ÖBB wirken.

Wien. Das Wiener Architektenbüro Zechner & Zechner wird die neue ÖBB-Zentrale beim geplanten Wiener Zentralbahnhof bauen.

88 m hoch wird sich der neue ÖBB-Turm in den Wiener Himmel schrauben, wenn das Bauwerk 2014 fertiggestellt ist.

Der umfangreiche Komplex, der 1.600 Mitarbeiter der Holding und des Personenverkehrs an einem Standort konzentriert, besteht aus drei Trakten mit abgestufter Traufhöhe.

Weltspitze ausgestochen

Damit hat das Wiener Büro die Weltspitze der Architektur ausgestochen: Zaha Hadid, Dominique Perrault oder Hans Hollein gingen mit ihren Entwürfen leer aus.

„Mit der neuen Zentrale können wir die Konzentration der ÖBB auf vier Flächen abschließen.“

CLAUS STADLER,
ÖBB-IMMOBILIENMANAGEMENT

Insgesamt hatten sich die Zechners, die etwa für den Airport Tower am Flughafen Wien verantwortlich zeichnen, in einem seit Jänner laufenden Wettbewerb gegen 55 Konkurrenten durchgesetzt.

Die eigentlichen Bauarbeiten sollen 2011 starten, wobei die ÖBB 69 Mio. € in ihre neue Zentrale investieren werden. Insgesamt wird das Haus 46.000 m² Bruttogeschoßfläche umfassen.



88 Meter hoch wird der von Zechner & Zechner geplante Turm in den Himmel ragen.

vestieren werden. Insgesamt wird das Haus 46.000 m² Bruttogeschoßfläche umfassen.

„Tor ins neue Stadtgebiet“

Südlich des geplanten Hauptbahnhofs gelegen, soll der neue Komplex mit einem zweiten, nördlich vom Bahnhof entstehenden Turm gleichsam ein Tor ins neue Stadtgebiet bilden.

Hinter dem 24 Stockwerke hohen Gebäudeteil stuft sich die Anlage auf 67 m hin ab, um mit der Gebäudehöhe den Anschluss an

die geplante Folgebebauung zu gewährleisten. Ein dritter, lediglich 25 m hoher Trakt leistet dies in Richtung der bestehenden Favoritner Randbebauung.

„Wir haben uns auch davon überzeugt, dass der Blick zum Belvedere frei bleibt“, meint Planungsstadtrat Rudolf Schicker.

ÖBB auf vier Standorten

Im Erdgeschoß sollen Geschäfte, die Polizei und soziale Einrichtungen für Belebung sorgen.

Darüber finden sich die Büros der ÖBB, die damit die eingeleitete Konzentration ihrer Flächen auf die vier Standorte Praterstern (Infrastruktur), Erdberg (Cargobereich), Westbahnhof (Traktionszentrale) und eben Hauptbahnhof (Holding und Personenverkehr) abschließen wird, kündigt Claus Stadler, Geschäftsführer der ÖBB-Immobilienmanagement, an.

Imageträger für die ÖBB

Der Bau soll auch als Imageträger für das Konzernverständnis der ÖBB dienen.

Das Hochhaus ist energieschonend konstruiert. Hinter einer Glasfassade findet sich die eigentliche, gedämmte Außenhaut. Dank außenliegenden Sonnenschutzes soll der Energieverbrauch gering sein. Fernwärme und Fernkälte unterstützen die solarbetriebene Kühlung bei Bedarf.

Das Siegerprojekt wird gemeinsam mit den 55 anderen Beiträgen noch bis 4. Dezember im Südbahnhof ausgestellt. (APA/red)

FACTS

ÖBB-Zentrale Der Auftrag für den Bau der neuen ÖBB-Zentrale ist an das Wiener Architekturbüro Zechner & Zechner vergeben worden. Als Imageträger für die ÖBB wird ein 88 m hoher Turm entstehen, der in mehreren Stufen insgesamt 46.000 m² für 1.600 Mitarbeiter zur Verfügung stellen wird.

Fertigstellung 2014 Baubeginn ist 2011, bis 2014 sollen dann 69 Mio. € verbaut werden.

Mit dem neuen Komplex am im Bau befindlichen Zentralbahnhof kann die ÖBB dann die Konzentration auf vier Standorte (neben Praterstern, Erdberg und Westbahnhof) abschließen.

Immobilien.net Die Immobilienplattform sieht weiterhin den Wiener Speckgürtel stark nachgefragt; Preise stabil

NÖ: Weniger Hausbauten, mehr Hauskäufe

Niederösterreich. Die Hauskäufe in Niederösterreich nehmen zu, die Häuselbauer werden weniger. Das ergibt die jüngste Studie der Immobilienplattform Immobilien.net.

„Die Nachfrage nach Grundstücken für den Hausbau ist geradezu eingebrochen“, so Immobilien.net-Geschäftsführer Alexander Ertler.

Vielen Niederösterreichern sei aufgrund der Wirtschaftslage die Lust am Hausbau vergangen. Die Nachfrage stagniere seit dem Einbruch im vierten Quartal 2008 und liege damit um gut 50% unter dem Wert vom Vorjahr.

Das Haus im Eigentum ist dagegen mit 50% weiterhin an der Spitze der Nachfrage nach Wohnimmobilien. Insgesamt bleiben die Hauspreise mit 1.573 €/m² und einen Prozent weniger als im Vorjahr stabil.

Wiener Speckgürtel Spitze

Mietwohnungen liegen mit 16% in der Nachfrage deutlich vor Eigentumswohnungen (11%).

Die Preise für Häuser im Eigentum variieren je nach Bezirk beträchtlich: Preis-Spitzenreiter sind erneut Mödling (2.429 €/m²), Wien-Umgebung (2.240 €/m²) und Korneuburg (2.049 €/m²).

Am günstigsten ist der Hauskauf in Waidhofen an der Thaya (603 €/m²), Gmünd (766 €/m²) und Horn (813 €/m²).

Der Wiener Speckgürtel hat also nichts an Beliebtheit eingebüßt,



„Speckgürtel bleibt beliebt“, meint Alexander Ertler, Immobilien.net.

ebenfalls stark gefragt sind Regionen mit guter Infrastruktur. „Nähe zu einer Metropole und gute Infrastruktur bestimmen wesentlich die Preisentwicklung am Wohnungsmarkt in Niederösterreich mit“, erläutert Ertler.

Mödling am populärsten

Das zeigt auch die Auswertung der Suchabfragen: Der populärste Bezirk ist Mödling; 9,1% aller Suchabfragen in Niederösterreich entfielen im ersten Halbjahr auf diesen Bezirk.

Auf den Plätzen zwei und drei stehen Baden (6,7% Nachfrageanteil) und Klosterneuburg (5,1% Nachfrageanteil).

Dagegen suchten nur 1,2% aller Interessenten in St. Pölten nach einer Immobilie. Schwach ist die Nachfrage besonders im nördlichen Waldviertel.

„Hier könnten Image- und Infrastrukturprojekte durchaus einen Wandel herbeiführen, denn hier gibt es sie noch – die Ferienimmobilie für den kleinen Geldbeutel“, meint Ertler.

Die Preise für Eigentumswohnungen liegen in Niederösterreich derzeit im Median bei 1.854 €/m².

Wohnungen um 1.854 €/m²

Die mit Abstand teuerste Gegend ist Wien-Umgebung mit 2.632 €/m². Korneuburg mit 2.034 €/m² und Mödling mit 1.841 €/m² liegen auf Platz zwei und drei.

Deutlich günstiger sind dagegen Eigentumswohnungen im Waldviertel.

So bekommt man in Gmünd, Waidhofen an der Thaya und Zwettl Eigentumswohnungen bereits für rund 600 bis 700 €/m². (ks)

FACTS

Immobilien.net-Studie Die Immobilienplattform führt in regelmäßigen Abständen Analysen durch. Durch die hohe Datenbasis ergeben sich repräsentative Zahlen. Den ermittelten Preisen lagen hier 4.153 Häuser im Eigentum, 3.892 Eigentumswohnungen, 1.423 Privatgrundstücke sowie 1.059 Mietwohnungen in Niederösterreich zugrunde.